



Chronik der Abtei

1. Halbjahr 2025



Abbaye
Saint-Joseph
de Clairval

LIEBE FREUNDE, LESER UND EXERZITIENGÄSTE,

IN unseren Gesprächen mit einigen von Ihnen haben wir festgestellt, dass das klösterliche Leben unserer Gemeinschaft oft ein Geheimnis bleibt, selbst für diejenigen, die die benediktinische Tradition kennen oder andere Klöster besucht haben. Was ist also ein Mönch von Clairval, sei es in Flavigny oder in Solignac?

Ein Mönch von Clairval ist vor allem ein Gottsucher, ein Mann, der den Ruf des Herrn zum klösterlichen Leben vernommen hat: „*Wer ist der Mensch, der das Leben liebt und gute Tage zu sehen wünscht?*“ (Prolog der Regel). Indem er diesem Ruf folgt, tritt er in eine brüderliche Gemeinschaft ein, die von der Regel des heiligen Benedikt und der Leitung eines Abtes geführt wird. Seine Berufung ist es, Gott durch ein Leben der Hingabe an Gebet, geistliche Lesung und Arbeit zu preisen, zu ehren und zu dienen, in der Hoffnung, eines Tages seinen Schöpfer im ewigen Reich zu schauen.

Das Gebet ist das schlagende Herz des Lebens eines Mönchs. Siebenmal am Tag begibt er sich in die Kirche, um das Chorgebet zu feiern: Vigilia, Laudes, Terz, Sext, Non, Vesper und Komplet. Diese Höhepunkte des Gemeinschaftslebens werden Gott in demütiger und ehrerbietiger Anbetung dargebracht, in Dankbarkeit für empfangene Gnaden, in Fürbitte für die gesamte Menschheit – insbesondere für die, die nicht beten – und in der Vereinigung mit dem Leben, dem Leiden und dem Tod Christi zur Erlösung der Sünden der Welt.

Dieses Gebet, genannt *Opus Dei* (das Werk Gottes), ist die Hauptbeschäftigung des Mönchs, seine eigentliche Arbeit. Es wird genährt durch sein persönliches Gebet und seine geistliche Lektüre.

Um unserem Wunsch gerecht zu werden, Ihnen unser Leben besser nahezubringen, werden wir Ihnen künftig alle vier Monate eine Chronik der wichtigsten Ereignisse unserer Gemeinschaft vorstellen. Durch diese Annalen können Sie das Leben der Abtei Saint-Joseph de Clairval im Laufe der Monate verfolgen. Wir hoffen, Ihnen so unsere Berufung und Mission näherzubringen, damit Sie uns weiterhin mit Ihrer Freundschaft und Ihren Gebeten begleiten!



*+fr. Jean-Bernard
abbé*

AM 28. Juni sprach Papst Leo XIV. zu den Benediktinermönchen von Vallombrosa und dankte „für die Gabe, die Ihr klösterliches Leben darstellt, das die ganze Kirche an die Vorrangstellung Gottes als Quelle der Freude und Grundlage persönlicher und gesellschaftlicher Verwandlung erinnert“. Unser Gebetsleben, das zunächst auf Anbetung und freudigen Lobpreis Gottes ausgerichtet ist, erstreckt sich dann auf die Danksagung für empfangene Wohltaten und die Fürbitte für die großen Anliegen der Kirche und der Welt. In diesem Sinne möchten wir mit Ihnen die bedeutenden Ereignisse des ersten Halbjahres Revue passieren lassen.

Im März haben wir mehrere Novenen zu Ehren des heiligen Josef gebetet, um unsere eigene Bekehrung, neue klösterliche Berufungen und finanzielle Unterstützung für unsere Bauvorhaben im „Herzen des Klosters“ zu erbitten.

Am 26. April legte unser Postulant Aubin das klösterliche Gewand an und erhielt den Namen Bruder Joseph-Marie. Nun als Novize wird er das Noviziat gemeinsam mit Bruder Bernard-Marie durchlaufen, mit der Absicht, sich nach seiner Ausbildung der Gemeinschaft in Solignac anzuschließen, während Bruder Bernard-Marie in Flavigny bleiben wird. Wir danken dem Herrn für die Hoffnung, die diese neuen Berufungen in uns wecken.

In brüderlicher Gemeinschaft umgeben wir unsere kranken Brüder mit unseren Gebeten und unserer Fürsorge, wohl wissend um die Fruchtbarkeit ihrer Leiden, die in Verbindung mit dem Leiden Christi dargebracht werden. Unser Pater Jacques, geschwächt durch die Parkinson-Krankheit, war vom 4. März bis 17. April in der Neurologie in Dijon stationär. Eine subkutane Dopaminpumpe wurde eingesetzt, und die positiven Ergebnisse ermöglichten seine

Rückkehr nach Flavigny zur großen Freude seiner Brüder. Am 15. und 22. April erlitt unser Pater Thomas, der an derselben Krankheit leidet, zwei aufeinanderfolgende Stürze, die eine Operation der Kniescheibe erforderlich machten. Nach seiner Rückkehr in die Abtei nahm er im Juni wieder seinen Platz im Chor ein, stets voller Eifer für das Chorgebet.

In unserem limousinischen Priorat Solignac wurden die prächtigen Chorgestühle der Abtei Sainte-Croix von Poitiers, die uns von den Nonnen dieses Klosters geschenkt wurden, im Chor der Abteikirche installiert. Außerdem wurde ein angrenzendes zweieinhalb Hektar großes Grundstück erworben, um den Gästen einen Raum für Ruhe und Kontemplation zu bieten, während die klösterliche Klausur gewahrt bleibt. Unsere „Schwestern“, die Bienen, die in etwa dreißig Bienenstöcken untergebracht sind, produzieren reichlich Honig, ein lebendiges Bild der göttlichen Vorsehung für uns.



Die Chorgestühle der Abtei Sainte-Croix finden ihren Platz in Solignac

In Flavigny erläuterte Pater Frédéric Dumas vom 31. März bis 2. April den Vätern und studierenden Mönchen die Theologie des Leibes von Johannes Paul II. und betonte, dass wahre Liebe sich durch Selbsthingabe und Gemeinschaft zwischen den Personen zeigt.

Am Samstag, dem 5. April, wurde unser Gebet zu einem Sühnegebet anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Bitte Unserer Lieben Frau an Schwester Lucia von Fatima bezüglich der ersten fünf Samstage des Monats: Die Gemeinschaft betete den Rosenkranz, gefolgt vom Sühneakt zum Unbefleckten Herzen Mariens.

Am 21. April sangen wir das *Subvenite* für Papst Franziskus, der am selben Morgen verstorben war. In den folgenden Tagen wurde unser Gebet intensiver, in Einheit mit der gesamten Kirche, um von Gott einen würdigen Nachfolger Petri zu erbitten. Die Wahl von Papst Leo XIV., die am 8. Mai verkündet wurde, erfüllte uns mit Freude.

Am 11. Mai schlossen wir uns der Danksagung unseres Pater Emmanuel an, der anlässlich des fünfzigsten Jahrestags seiner ersten Profess seine klösterlichen Gelübde erneuerte.

Am 13. Mai pilgerten die beiden Schwesterngemeinschaften von Flavigny und Solignac nach Paray-le-Monial anlässlich des 350. Jahrestags der Erscheinungen des



Jubiläumswallfahrt nach Paray-le-Monial

Heiligsten Herzens bei der heiligen Marguerite-Marie. Dieses Pilgern bot uns die Gelegenheit, uns zum ersten Mal seit der Gründung von Solignac im Jahr 2021 vollständig zu versammeln (mit Ausnahme unserer kranken Brüder und ihrer Pfleger). Am Nachmittag hielt Pater Robert Huet, S.J., eine Konferenz über die Botschaft der Erscheinungen und schlug Anwendungen für unser klösterliches Leben vor. Wir nutzten die Gelegenheit, um in der Kapelle der Erscheinungen unsere Weihe an das Heiligste Herz Jesu und das Unbefleckte Herz Mariens zu erneuern.

Am 30. Juni gab unser Architekt, Herr Joël Gigou, nach langer Krankheit seine Seele Gott zurück. Unser Pater Abt feierte seine Beisetzung am 4. Juli in Versailles. Der Verstorbene hatte die Pläne für unsere Bauarbeiten erstellt, sowohl für die bereits durchgeführten als auch für die geplanten Projekte.

Dies gibt uns Anlass, Gott für die Fertigstellung unserer Werkstätten Saint-Joseph zu danken, deren offizielle Übergabe am 27. Juli stattfand. In diesen neuen Gebäuden können die Mönche in einem besser geeigneten Rahmen arbeiten, *damit in allen Dingen Gott verherrlicht wird*, wie uns der heilige Benedikt ermahnt (RB 57). Wir drücken unsere tiefe Dankbarkeit gegenüber all unseren Wohltätern aus, deren Großzügigkeit die Fertigstellung dieser ersten Bauphase ermöglicht hat; wir halten sie in unseren Gebeten, dankbar für ihre Unterstützung, die diese materielle Erbauung im Dienst unseres geistlichen Lebens ermöglicht hat.

Durch diese Ereignisse wird unser klösterliches Leben vom Gebet getragen – von Anbetung, Lobpreis, Danksagung, Fürbitte und Sühne –, das uns mit Gott und untereinander verbindet. So bemühen wir uns, das Gebot unseres Vaters, des heiligen Benedikt, umzusetzen: „Nichts soll der Liebe Christi vorgezogen werden“ (RB 4, 21).



Gemälde des heiligen Benedikt in Subiaco, uns von einem großzügigen Wohltäter geschenkt